



Rückgliederung ins Arbeitsleben?

Ich hatte vor kurzer Zeit einen Unfall; dabei wurde ich gehbehindert und muß daher im Rollstuhl fahren.

Ich hatte eine Umschulung im Ausland, mit Erfolg, organisiert und finanziert von dem O.T.H. (Office de Placement et de Rééducation Professionnelle des Travailleurs Handicapés).

Danach war ich 6 Monate zu Hause; ich lebte von der Invalidenrente, die nicht sehr hoch ist. Ich wollte noch was dazuverdienen, aber ich konnte nicht 8 Stunden wie jeder andere arbeiten. Da habe ich mich entschlossen, nur 4 Stunden am Tag zu arbeiten. Nur muß man einen Arbeitgeber finden, der das will und kann.

Auf einmal hatte ich was ich wollte. Ich bekomme den Mindestlohn, der 2000.- beträgt; aber da ich ja nur 4 Stunden am Tag arbeite, verdiene ich nur 10050.- brutto im Monat. Alles ging gut und meine Kollegen am Arbeitsplatz waren sehr gut zu mir.

Nur waren da zwei Probleme. Was sind schon 10050.- im Monat, man rechne einmal aus:

| | |
|----------|--|
| 10 050.- | brutto im Monat |
| 151.- | Krankenkasse |
| 536.- | Pensionskasse |
| 1 800.- | Steuern (etwa 22%) |
| 1 950.- | etwa an Benzin im Monat, nur zum Arbeitsplatz und zurück |
| ----- | |
| 5 613.- | im Monat |

Nur ist das nicht viel Geld in unserem modernen Leben. Das zweite Problem ist, ich konnte nicht so lange auf demselben Platz sitzen. Dann hatte ich Rückenschmerzen, die nicht auszuhalten waren: Blasen und Nieren wurden so auch anfälliger. Die Durchblutung ist nicht mehr so wie siefrüher war, als ich noch laufen konnte.

Ich bereue das nicht, was ich getan habe. Ich glaube, meine Gesundheit geht vor dem Beruf, denn ohne Gesundheit kein Beruf.

Daher habe ich mich entschlossen mit der Arbeit aufzuhören. Oder würden Sie für 5 613.- im Monat arbeiten gehen (fahren mit dem Rollstuhl)?

Carlo SCHMITZ